

# Stress im Studio und im Kreißsaal

Eine Platte und ein Baby: Ritchie Blackmore und Candice Night schaffen zwei Geburten

Von Harald Rast

**Riedenburg** (DK) Die Einladungen zu Tournées in Japan, Südamerika oder Australien befördert Ritchie Blackmore unbesehen in den Papierkorb. „Zuviel Reiserei“, brummt er. Stattdessen sind der frühere Gitarrist der Rockband Deep Purple und seine Frau Candice Night gerne in Deutschland. Hier finden sie genug Stätten, an denen sie ihre Mittelalter-Obsession ausleben können. Einer ihrer Lieblingsplätze ist Schloss Eggersberg bei Riedenburg im Landkreis Kelheim. „Das ist unser zweites Zuhause“, versichern der zum Ritter gewandelte Rocker und seine rapunzelblonde Maid im Gespräch mit dem DONAUKURIER. „Wenn wir in Eggersberg durch die Türe gehen, dann fühlen wir uns wie daheim.“

Eigentlich leben der Saitenhexer und die Sängerin in einem pompösen Anwesen am Strand von Long Island, 30 Meilen entfernt von New York. Im dortigen hauseigenen Studio ist „Autumn Sky“ entstanden, die neue CD von Blackmore's Night, wie die beiden ihr Familienprojekt nennen. Natürlich kommen die „treuen deutschen Fans“ als erste in den Genuss einer Live-Aufführung. Die wenigen Shows hierzulande sind alle ausverkauft, auch weil die Anhänger bis aus Russland, Kroatien und Griechenland anreisen.

In den vergangenen Tagen haben sich Candice, Ritchie und ihre Band im Schlosshotel Eggersberg vom Tournee-Stress erholt. Mit dem frisch veröffentlichten Song „Night at Eggersberg“ hat Blackmore dem wuchtigen Renaissancebau, der malerisch über dem Altmühltal thront, sogar ein musikalisches Denkmal gesetzt. Die Inspiration zu der von barocken Klängen durchwirkten flinken Fingerübung auf der Akustikgitarre habe ihn bereits vor acht Jahren bei einem früheren Aufenthalt erreicht, erzählt der gebürtige Brite. Zudem besitze der Songtitel eine „doppelte Bedeutung“. Er sei eine Huldigung an seine wunderschöne Frau Candice Night und eben an die Nacht. „Ich habe die Nummer sehr schnell geschrieben – in wenigen Minuten“, erinnert sich Blackmore. Doch angesichts der ständigen Flut an Ideen sei sie erst jetzt auf Platte gepresst worden.

Der bevorzugte Spaziergang von Familie Blackmore führt hinab



**Genießt späte Vaterfreuden und Cola statt harter Getränke:** Rockstar Ritchie Blackmore und seine Frau Candice Night erholen sich im Garten von Schloss Eggersberg bei Riedenburg vom Tournee-Stress. Foto: Janda

vom Schloss ins Altmühltal nach Riedenburg. „Phantastic walk“, schwärmt Ritchie. Die Zeiten, in denen er mit seinen wilden Kumpels von Deep Purple Bars leer gesoffen und Hotelzimmer verwüstet hat, scheinen so lang vergangen wie sein geliebtes Mittelalter. Der Songwriter, aus dessen Feder die unsterbliche Rockhymne „Smoke on the Water“ stammt, schließt nicht aus, dass die Dreibeigenstadt eines Tages ebenfalls in einem Lied verewigt wird. Den Titel hat Blackmore flugs parat: „Rocking in Riedenburg“.

Doch trotz aller Faszination für Eggersberg und Umgebung fliegen die Gedanken von Candice zurück nach Long Island. Denn dort wartet Töchterchen Autumn Esmeralda auf die Rückkehr ihrer Mama. Derzeit sorgt die Oma für die Kleine. Mit einem hinreißenden Lächeln zückt das frühere Model einige Fotos, auf denen ein grinsen-

des Babygesicht abgelenkt ist. „Wie sie lächelt, wie sie atmet, wie sie gluckt – wir sind so glücklich“, jubelt die 39-jährige Mami Candice über ihr erstes Kind. Zudem sei Autumn sehr musikalisch.

Was Wunder, hat sie doch die Aufnahmen zur neuen CD in Mamas Bauch schon mitgehört. „Es fiel mir oft schwer, mich auf die Musik zu konzentrieren“, erinnert sich Candice an die Session während ihrer Schwangerschaft. Es sei ein ungewöhnliches Gefühl gewesen: „In mir wuchs Autumn heran und gleichzeitig entwickelte sich das Album.“ So hätten die Songs eine viel tiefere Bedeutung bekommen. Ergo lag der Gedanke natürlich nahe, Kind und CD den gleichen Namen zu geben: Autumn – Herbst. Dabei ist die Tochter im Mai zur Welt gekommen. Weil Komplikationen drohten, habe sie einen Kaiserschnitt vornehmen lassen müssen, bedauert Candice.

„Eine natürliche Geburt wäre mir viel lieber gewesen.“

Der Erzeuger, eigentlich ein hart gesottener Rocker, reagierte mit der üblichen Konfusion werdender Väter auf den Kaiserschnitt. Während seine Frau im OP-Saal verschwand, verlief sich Blackmore in dem riesigen New Yorker Krankenhaus, wo der Eingriff vorgenommen wurde. „Ich bin an falscher Stelle aus dem Aufzug gestiegen und zwei Stunden herumgeirrt“, ärgert er sich. Danach habe er mit Bier und Whisky beruhigt werden müssen.

Trotzdem genießt es Papa Ritchie, im stolzen Alter von 65 Lenzen noch einmal Vaterfreuden zu erleben: „Mit dem Fuß hat Autumn schon die Saiten meiner Gitarre angeschlagen. Ihr erster Ton war in G-Dur. Ein fröhlicher Akkord – genauso wie das Kind.“ Eines steht übrigens fest: Das nächste Mal ist Autumn in Eggersberg mit dabei.

## ZUR PERSON

### Angst vor Pistolen

Schauspieler **George Clooney** fürchtet sich auch nach Jahrzehnten noch vor Waffen. „Pistolen, Gewehre haben etwas Beängstigendes für mich“, gab der 49-Jährige in der „Süddeutschen Zeitung“ zu. Dabei sei er im US-Staat Kentucky mit Waffen aufgewachsen und habe sie in vielen Filmen benutzt. Zuletzt hatte er dazu in „The American“ als Auftragsmörder Gelegenheit. Nach seinen Filmen gefragt sagte der Oscar-Preisträger, er könne sogar niedrigen Einspielergebnissen etwas Positives abgewinnen.

„Ein Mega-Erfolg mit einer bestimmten Rolle oder in einem bestimmten Genre, und du riskierst, abgestempelt zu werden“, sagte er. „Bisher hab ich da Glück gehabt.“ Mit fortschreitendem Alter würden romantische Heldenrollen zunehmend durch Charakterrollen ersetzt. „Ich bin aber nicht eitel, ich begrüße das eher, das Altern“, sagte er. „Sonst hätte ich mir schon längst die Haare gefärbt.“ AP



### Volksmusik-Show abgesetzt

Der Grand Prix der Volksmusik wird eingestellt. Das teilte ein ZDF-Sprecher gestern in München mit. Wegen der zuletzt mäßigen Zuschauerresonanz habe sich der Sender gemeinsam mit dem österreichischen ORF und schweizerischen SF dazu entschlossen. Es werde nun an einem Konzept für eine völlig neue Sendung gearbeitet. Der 25. Grand Prix der Volksmusik im August in Wien war daher der letzte. Die von **Marc Pircher** moderierte Show wurde live in den gesamten deutschsprachigen Raum übertragen. Mit den volkstümlichen Liedern erreichte der 25. Grand Prix in Deutschland insgesamt rund 3,86 Millionen Zuschauer. dpa

### Funkenflug bei Silbermond

Es hat gefunkt bei Silbermond: Sängerin **Stefanie Kloß** (25) und Gitarrist **Thomas Stolle** (26) sind ein Paar. Die Frontfrau bestätigte ihre Liebe, über die es schon Gerüchte gab. „Thomas und ich haben uns ja immer schon gut verstanden und wir wissen, dass darüber ja auch schon ein paar Jahre spekuliert wurde, aber wir wollten natürlich erstmal schauen, ob das auch funktioniert.“ Viele Jahre sei da nicht mehr als eine innige Freundschaft gewesen, seit knapp einem Jahr sei aber mehr daraus geworden. „Jetzt sind wir uns ganz sicher und können sagen, dass wir zusammen sind“, schrieb Kloß gestern auf der Homepage der Band aus Bautzen. dpa



### Training am Geburtstag

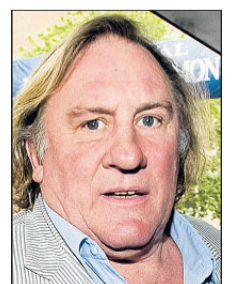
**Prinz Harry** hat seinen 26. Geburtstag gestern im Hubschrauber verbracht. Er werde trotz des besonderen Tages seine regulären Trainingsstunden zum Hubschrauberpiloten absolvieren, teilte ein Sprecher mit. Der zweite Sohn des britischen Thronfolgers Prinz Charles macht eine acht Mo-



nate dauernde Ausbildung, die im Juli angefangen hat. Am Abend werde er „privat“ feiern, hieß es. Der Prinz war lange Zeit für ausschweifende Partys bekannt und leistete sich dabei auch den einen oder andern Fehltritt – etwa, als er 2005 bei einer Feier im Nazi-Kostüm auftauchte. dpa

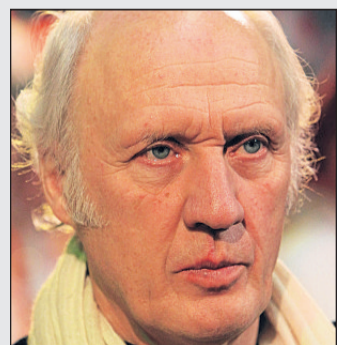
### Vergangenheit bewältigt

Schauspieler **Gérard Depardieu** „mag es nicht, an die Vergangenheit zu denken“. Sein 2008 gestorbener Sohn Guillaume sei für ihn ebenso wie andere Verstorbene nicht Teil seiner Vergangenheit. „Sie sind nicht tot, sie gehören zu meiner Gegenwart. Jeder Einzelne von ihnen“, wird der Franzose (61) in „Bunte“ zitiert. „Natürlich ist es traurig, wenn Menschen sterben, aber sie gehen nicht wirklich.“ Der Körper sei nur etwas Vorübergehendes, er sei nicht wichtig. Deshalb zerbreche er sich auch nicht darüber den Kopf, wie er sich verändere. „Denn als Person bin ich seit meinem dritten Lebensjahr der Gleiche geblieben.“ Er habe auch keine Angst vor dem Tod, denn er wisse, dass danach großer Friede komme. „Ich habe schon ein Vorgefühl davon bekommen, ich war ja bereits ein paar Mal im Koma.“ AP



### Spitzel im Wandschrank

**Hamburg** (dpa) Der niederländische Entertainer Herman van Veen (65) hatte zu DDR-Zeiten ein ungewöhnliches Erlebnis im Hotel „Unter den Linden“. Einmal kam er nach einem Auftritt in Ost-Berlin sehr spät zurück, ging ins Bett und dachte: Da ist doch was, wie er dem Frauenmagazin „Brigitte Woman“ sagte. Er habe das Zimmer durchsucht,



**Nahm das DDR-Erlebnis** mit Humor: Herman van Veen. Foto: dpa

aber nichts gefunden. Kurz vor dem Einschlafen habe er plötzlich ein leises Husten gehört. „Unter dem Wandschrank sah ich im Dunkeln ein wenig Licht. Ich habe das Schrankinnere abgetastet und eine dünne Zwischenwand entdeckt.“ Van Veen schob sie beiseite, und entdeckte einen Mann auf einem Stuhl. „Er sah mich an und sagte: ‚Guten Abend!‘“ Van Veen habe zurückgegrüßt und sich wieder hingelegt.

## „Ich bin vergewaltigt worden“

Notruf der Ex-Geliebten im Kachelmann-Prozess angehört

**Mannheim** (dpa/AP) Mit der Aufnahme eines dramatischen Notrufs hat im Vergewaltigungsprozess gegen Fernsehmoderator Jörg Kachelmann die Beweisaufnahme begonnen. Das Gericht ließ am dritten Verhandlungstag den Anruf von Kachelmanns Ex-Geliebter bei der Polizei vorspielen. „Ich bin heute Nacht vergewaltigt worden und weiß nicht, was ich jetzt machen soll“, sagt die Frau mit zitternder Stimme. Auf die Frage „Von wem?“ zögert die Frau. Dann sagt sie: „Von meinem Freund.“

Kachelmann wird beschuldigt, in der Nacht auf den 9. Februar seine langjährige Geliebte in ihrer Wohnung in Schwetzingen in Baden-Württemberg mit einem Messer bedroht und vergewaltigt zu haben. Der 52-jährige Schweizer bestreitet die Vorwürfe.

Als erster Zeuge wurde gestern der ermittelnde Kriminalbeamte gehört. Das mutmaßliche Opfer, eine 37 Jahre alte Radiomoderatorin, sei am Tag nach der möglichen Tat zwei Mal vernommen worden. Dazwischen sei sie rechtsmedizinisch und gynäkologisch untersucht worden. Später wurden ihr Handy und der Computer sichergestellt und durchsucht. Dabei kam heraus, dass sie Kachelmann noch zweimal im März anrief. Sie erklärte das der Polizei damit, dass sie sicher sein wollte, dass er noch im Ausland ist.

Obwohl klar war, dass Kachelmann noch am Tag nach der mutmaßlichen Vergewaltigung nach Kanada zu den Olympischen Win-

terspielen fliegen wollte, entschied die Staatsanwaltschaft, ihn zunächst nicht festnehmen zu lassen. „Wir hatten seinerzeit Bedenken hinsichtlich eines dringenden Tatverdachts“, sagte Oberstaatsanwalt Oskar Gattner.

Kachelmann wurde erst am 20. März bei seiner Rückkehr aus Kanada am Flughafen Frankfurt verhaftet. Er wurde, erzählte der Beamte, von einer jungen Frau abgeholt. Auf dem Weg zum Parkhaus „wurden Zärtlichkeiten ausgetauscht“, berichtet der Beamte. „In Schwetzingen würde man sagen: Rumgeknutsche.“ Der Beamte sprach Kachelmann dann bei seinem Auto an. „Ich habe ihn zur Seite genommen und erklärt, dass ich einen Haftbefehl gegen ihn habe.“ Kachelmann habe „ruhig und abgeklärt“ reagiert.



**Wirkt abgeklärt:** Jörg Kachelmann gestern auf dem Weg zum Gericht. Foto: dpa